



Der Kalender der Tukano veranschaulicht die Komplexität natürlicher Kreisläufe, denen die Menschen Rechnung tragen müssen, um Ökosysteme intakt zu erhalten.



Besucher aus dem Regenwald beim Bäume pflanzen in Portugal.

Foto: Câmara Municipal de Cascais

BotschafterInnen der Nachhaltigkeit

Die traditionelle Nachhaltigkeit indigener Völker bewahrt ihren Lebensraum Regenwald für die Zukunft.

Fotos: Patricia Kandler

Eine von der EU und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit geförderte dreiwöchige Veranstaltungsreihe führte Carla Dias vom brasilianischen Institut für Soziales und Umwelt (ISA) und Maximiliano Menezes Tukano als Indigenenvertreter aus dem Amazonas nach Österreich, Portugal, Tschechien und Griechenland.

Unter dem Motto „Die Zukunft, die wir wollen“ erfolgte ein Erfahrungsaustausch mit Klimabündnis-Gemeinden und -Bildungseinrichtungen zu Strategien für eine umfassende nachhaltige Entwicklung.

„Erfahrungen unserer Vorfahren über das Leben im Regenwald sind Grundlage des traditionellen Wissens, das an die Kinder weitergegeben wird“, erklärte Max Tukano. „Mit Einführung der Schulen drohte es verloren zu gehen. Daher setzten wir uns für Schulen ein, die auch indigenes Wissen vermitteln, um die Jugend auf ein Leben in der Region vorzubereiten und der Abwanderung vorzubeugen.“

So werden die dem Ökosystem angepassten Werte erhalten, die einen sorgsam

Umgang mit Ressourcen des Regenwaldes garantieren, „der nicht nur für uns, sondern für alle überlebenswichtig ist“, betonte Max. Carla Dias wies auf die Vorreiterrolle des Klimabündnis hin, das die Bedeutung des Lebensraumes Regenwald und der indigenen Kultur erkannt hat und mit finanzieller Unterstützung viele Projekte am Rio Negro ermöglichte, die zu ihrem Erhalt beitragen. Als Beispiel stellte sie den öko-kosmologischen Kalender der Tukano vor, für den traditionelles Wissen dokumentiert und Daten über Wetter, Feldarbeit, Erträge, Verhalten der Tiere u. a. m. gesammelt wurden. Auf einer Scheibe sind im Zentrum die wichtigsten Sternbilder eingetragen. In sechs

folgenden Kreisen sind von innen nach außen die Jahreszyklen der Niederschläge, der Tiere, der Wild- und Kulturpflanzen, der religiös-spirituellen Aktivitäten und des Mondes eingetragen.

Der Kalender vermittelt komplexe Zusammenhänge anschaulich und macht bewusst, dass nachhaltige Entwicklung diesen möglichst gerecht werden muss. Eine wichtige Rolle spielt auch die gesellschaftliche Beziehung zur Natur, denn Indigene Völker kennen keinen Privatbesitz bei Naturgütern und ihre Nutzung wird über ein komplexes Regelwerk organisiert, das nicht nur Natur erhalten, sondern auch zur Förderung der Biodiversität beigetragen hat.

Fazit des Projekts: beide Seiten konnten voneinander lernen. Die Gäste bewunderten auf ihrer Reise viele Vorzeige-Projekte von Klimabündnis-Gemeinden, die sie ihren KommunalpolitikerInnen empfehlen wollen. JOHANN KANDLER

INFO! www.klimabuendnis.at/partnerschaft-mit-indigenen • www.foirn.org.br

Eindrücke von der Delegationsreise und Einblicke in den Erfahrungsaustausch vermittelt die Fotostrecke unter www.flickr.com/photos/klimabuendnis/albums/72157676124767476



GEFÖRDERT DURCH DIE
ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

Die Reise und der Beitrag wurden mit Mitteln der EU und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit kofinanziert.



Übergabe der Petition zum Regenwaldschutz an den kolumbianischen Umweltminister Luis Gilberto Murillo in Begleitung von Österreichs Botschafterin Marianne Feldmann.

Kolumbien: Petition zum Schutz des Regenwaldes

Ende Oktober übergaben die Partner von Klimabündnis Vorarlberg in Bogotá in Begleitung der österreichischen Botschafterin Marianne Feldmann eine Petition zum Schutz des Regenwaldes und der Territorialrechte im Chocó an den kolumbianischen Umweltminister Luis Gilberto Murillo.

Die Petition war immerhin von 30 Vorarlberger Mitgliedsgemeinden sowie dem Land unterzeichnet worden. Das Klimabündnis konnte inzwischen auch die Bundesregierung von der enormen Relevanz dieser Petition überzeugen. Während der UN-Biodiver-

sitätskonvention in Cancún (Mexiko) soll es dazu Anfang Dezember bilaterale Gespräche zwischen Österreich und Kolumbien geben. Die Ziele der Petition haben mehrere Schnittstellen mit einer im Friedensvertrag zwischen FARC-Rebellen und kolumbianischer Regierung festgelegten Landreform.

Zur Umsetzung benötigt Kolumbien freilich auch internationale Unterstützung. Österreich könnte dabei eine Vorreiterrolle spielen und global einen wichtigen Beitrag für Frieden und Klimaschutz leisten. DANIEL SPERL www.klimabuendnis.at/vorarlberg

Foto: Foro Interétnico Solidaridad Choco